

Eiernot und Eierpreis.

Streifen denn die Säher, daß man gar so wenig Ergebnisse ihrer produktiven Tätigkeit auf den Wiener Märkten wahrnimmt oder streifen jene, zu deren Aufgaben es gehört, Eier nach Wien zu bringen? Tatsache ist, daß alle heiligen Zeiten einmal Eier in halbwegs ausreichendem Maße abgegeben werden und daß der selige Kolumbus, wenn er jetzt noch am Leben wäre, oft tagelang warten müßte, ehe er seinen berühmten „Spaß“ mit dem aufgestellten Ei wiederholen könnte. Selbst die verschiedenen Konsumentenorganisationen, denen das Aufbringen der Ware oft leichter ankommt, sind nicht in der Lage, mehr als ein bis zwei Eier pro Kopf in der Woche zur Verteilung zu bringen. Warum diese Eiernot zu einer Zeit, in der es jedem gewiegten Schleichhändler möglich ist, in gewissen Alpenländern Eier waggonweise aufzukaufen, wie in der letzten Zeit mehrere Provinzblätter zu berichten wußten? Und warum ist von den in Wien ausgegebenen Eiern oft jedes zweite schlecht. Eine Frau auf der Wieden, deren Name und Adresse uns bekannt ist, bekam kürzlich auf Grund ihres auf 9 Personen lautenden Einkaufsscheines neun Eier. Nicht weniger als acht davon waren schlecht, aber nicht eines wurde von der Abgabestelle ausgetauscht. Dabei verlangt man heute schon 2 Kronen für ein Ei. Selbst in Steiermark! Allerdings nicht bei den Bauern, sondern bei den Händlern. Der Preis steigt mehr und mehr und die Eier werden immer schlechter. Wer die Schuld daran trägt? Nicht der Bauer, sondern der Händler. Der Händler kauft bei diesem und bei jenem Bauer, 50, 100, 150, 200 Stück und lagert sie ein. Einen Monat, zwei, drei Monate. In der Zeit werden zwar die meisten Eier schlecht, aber der Preis steigt, da die Eier eben alle zurückgehalten werden und so ein künstlicher Mangel planmäßig hervorgerufen wird. Warum ist denn fast nie ein Ei schlecht, das man beim Bauer selbst kauft? Und warum kostet denn das gute frische Ei bei den Bauern Oberösterreichs noch immer 30 bis 50 Heller, während wir in Wien 2 Kronen für die schlechteste Ware zahlen müssen?

Das sollten uns der „Abend“ und Blätter ähnlichen Schlags erklären. Sie beschuldigen fortwährend die Bauern der Preistreiberei und der absichtlichen Zurückhaltung der Waren. Nur die Bauern sind an der Leuerung schuld, ertönt es Tag für Tag aus den Spalten dieser Blätter. Das verschweigen aber diese Schreier, daß die christlichen Bauern in Oberösterreich noch immer 30 bis 50 Heller für ein Ei, die jüdischen Händler aber in Wien 2 Kronen und die Schleichhändler gar über 3 Kronen schon für das gleiche durch die lange Lagerung, allerdings schon schlecht gewordene Ei verlangen. Es ist eben die alte Taktik: die Stammesgenossen des Diebes rennen durch die Straßen der öffentlichen Meinung und schreien in einem fort: „Haltet den Dieb!“ Gewiß gibt es auch Bauern, die für die Erzeugnisse

ihrer Landwirtschaft übermäßige Preise verlangen. Wer anders ist aber schuld daran, als die jüdischen Sommerfrischler, die dem Bauern z. B. für ein Kilogramm Butter statt der von ihm verlangten 20 Kronen gleich 60 und 80 Kronen geben, um ihn so zu bestimmen, daß er ihnen auch in Zukunft Butter liefert. Daß übrigens der überwiegenden Mehrheit in der Bauernschaft dieses Ueberbieten der Preise durch die Stammesgenossen des „Abend“ schon selbst zumider ist, erhellt aus einer Reihe häuerlicher Rundgebungen in der letzten Zeit, nicht zuletzt auch aus einer Warnung der Tiroler Landesregierung an die landfremden, über den Sommer in Tirol weilenden Gäste, ihre preistreiberische Tätigkeit einzustellen, weil sich sonst die einheimische Bevölkerung zu unbesonnenen Taten hinreißen lassen könnte.